

DONNERSTAG, 4. JANUAR 2018
www.unter-ementaler.ch

Unter-Emmentaler

DIE ZEITUNG FÜR DEN OBERAARGAU, DAS EMMENTAL UND DAS LUZERNER HINTERLAND

Donnerstag, 4. Januar 2018

Unter-Emmentaler



Scheuten weder Schneefall noch schwierige Strassenverhältnisse: Die Nez Rouge-Fahrer Alfred Aeschbacher, Ruedi Brand und Michael Mathys (von links).
Bilder: zvg

Fahrten mit 500 PS und Minicooper

Am Neujahrstag in der Früh schloss Nez Rouge Bern die diesjährige Aktion des Gratis-Heimfahrdienstes erfolgreich ab. Während elf Nächten wurden im Dezember 2017 insgesamt 1370 Personen sicher nach Hause gebracht. Drei Fahrer aus dem Verbreitungsgebiet des «UE» schilderten ihre Erlebnisse.

Von Werner Schmidiger

133 Freiwillige von Nez Rouge Bern waren zwischen dem 8. und 31. Dezember 2017 verantwortlich, dass insgesamt 1370 Personen in deren eigenen Fahrzeugen unfallfrei und sicher nach Hause gebracht wurden. 653 Fahrten wurden ausgeführt. Allein auf die Silvesternacht entfielen 148 Fahrten (23 %) mit 352 Personen (26 %). Mit diesen Werten wurde das letztjährige Rekordergebnis erreicht.

Fahrer auch aus der Region des «Unter-Emmentaler»

Alle Beteiligten leisteten damit zum Jubiläum (5 Jahre Nez Rouge Bern) einen wertvollen Beitrag zur Förderung der Verkehrssicherheit.

Darauf ist der Präsident der Berner Sektion stolz: «Unsere Aktion war wiederum ein voller Erfolg, ermöglicht durch motivierte Freiwillige, Fahrten ohne Zwischenfälle und zufriedene Kunden», äusserte sich Simon Krebs (Bern), der sich bereits jetzt auf den nächsten Dezember freut, wenn es wieder heisst «Fahren?Lassen!». Unter

den Freiwilligen trugen auch ein junger Huttwiler und zwei etwas ältere Nez Rouge-Routiniers aus Lützelflüh zum Erfolg bei.

Michael Mathys aus Huttwil, seit drei Jahren jeweils im Dezember für Nez Rouge Bern unterwegs, durfte zusammen mit der Schwester seiner Freundin interessante Fahrten geniessen. Eine davon war für den 24-jährigen Kaufmann eine etwas besondere, denn der Kunde, der von Bern nach Thun heimgefahren werden wollte, überliess dem Team eine ziemliche «Rakete» mit fast 500 PS unter der Haube.

Verschiedene Herausforderungen

«Keine Spur von Angst seitens des Kunden, uns jungen Autolenkern dieses teure und schöne Auto zu überlassen», meinte Mathys, um noch zu ergänzen, dass der Kunde sogar dazu aufgefordert hatte, nicht nur mit dem automatischen Getriebe zu fahren, sondern auch mal auszuprobieren, wie es sich bei höherer Tourenzahl anfühlte.

«Da tönte der Motor dann eindrücklich anders», schwärmte Mathys. Die Fahrt war zwar ein Erlebnis, endete aber ri-

sikolos und erfolgreich am Wohnort des Kunden. Schon zu den Routiniers bei Nez Rouge Bern zählen Alfred Aeschbacher und Ruedi Brand aus Lützelflüh.

Beide, wie schon in den Vorjahren auch heuer im gleichen Team unterwegs, erlebten gleich in der ersten Nacht zum 8. Dezember zum Teil schwierige Strassenverhältnisse: «Ja, vor allem bei den Fahrten in der Region Thun, Grosshöchstetten, Linden spürten wir, dass die Räumungsequipen nicht überall gleichzeitig tätig sein konnten», meinten sie übereinstimmend. Brand, der rüstige Rentner, hatte mit Kollege Aeschbacher gar ein wenig Bedauern: «Er musste einen Kunden in einem älteren Minicooper mit etwas spärlichem Licht nach Hause bringen. Da war es für mich wesentlich einfacher, diesem Vehikel mit dem neuen Nez Rouge-Auto zu folgen», schaute Philatelie-Spezialist Brand auf die «Schneenacht» zurück.

Alfred Aeschbacher, der Obermüller der Mühle Utzenstorf, brachte den Kunden und seinen «Mini» sicher ans Ziel. Und etwas hatte den 61-jährigen Emmentaler bei seinen zahlreichen Einsätzen für Nez Rouge in diesem Jahr speziell gefreut: «Dass viele Junglenker die Dienste von Nez Rouge in Anspruch genommen hatten, weil sie keinen Ausweis-Entzug riskieren wollten», wand er dieser Generation ein Kränzchen.